

Große Stimmen für kleines Geld

„Sacralissimo“ gastiert in Kreisstadt

VON CHRISTIAN PFEIFF

Osterholz-Scharmbeck. Vielerorts zahlen Konzertbesucher viel Geld, um dem bulgarischen Bariton Dilian Kushev mit einem seiner Ensembles zu lauschen. Besucher der St. Marien Kirche konnten sich nun jedoch zunächst ein unverbindliches Bild von den beeindruckenden stimmlichen und musikalischen Qualitäten des Bulgaren Kushev und seines Trios „Sacralissimo“ machen.

„Unseren ersten Auftritt an neuen Spielorten absolvieren wir immer auf Spendenbasis, damit sich das Publikum zunächst einmal von unseren Qualitäten überzeugen kann“, gab der europaweit renommierte und konzertierende Bariton mit bescheidenem Lächeln zu Protokoll. Stolz erwähnte er jedoch, dass ein bevorstehender Auftritt in einer Duisburger Kirche bereits seit Wochen ausverkauft ist.

Doch auch vor nur knapp zwei Dutzend Zuhörern und einer Gage auf freiwilliger Spendenbasis geizten Kushev und seine Mitstreiter Jurii Nikolov und Simeon Panov nicht mit Beispielen ihres beeindruckenden stimmlichen Könnens. Zur Pianobegleitung Panovs schnürten Kushev und Tenor Nikolov einen bunten Melodienstrauß aus zumeist weithin bekannten Opernarien, sakralen und folkloristischen Gesängen und sogar Popmusik in vier verschiedenen Sprachen.

Wechselweise oder als Duett ließen Lushew und Nikolov bekannte Melodien wie „Ave Maria“, „Santa Lucia“, aber auch „The greatest Love of all“ ebenso voll- wie wohltönend erklingen. Dass Konzept, Inhalt und Spielorte erinnert ein wenig an die Arbeitsweise russischer Don Kosaken-Chöre, ist kein Zufall: Kushev ist Gründer, Chorleiter und Solist der „Alexandrow Don Kosaken“ und beschritt anschließend mit den Formationen „Tosca“ und eben „Sacralissimo“ zusätzliche künstlerische Wege.

Mit diesen befindet er sich mindestens sechs Monate im Jahr quer durch Europa auf Tournee. „Wir sind die einzige rein bulgarische Formation dieser Art“, betonte Kushev bescheiden. Da die Sprache der Musik jedoch eine universelle und die Herkunft der Interpreten somit eher zweitrangig ist, zählt letztendlich nur die Frage, ob „Sacralissimo“ mit ihrem Können überzeugen und ihren Zuhörern einen gelungenen Konzertabend beschern konnten. Diese Frage dürfte jeder Konzertbesucher vermutlich mit einem uneingeschränkten „Ja“ beantworten.



Die Opernhaus erprobten Sänger von „Sacralissimo“ sorgten für Gänsehautmomente in der St. Marien Kirche. CP-FOTO: PFEIFF



Malerin Brigitta Höppner neben einem Gemälde aus der Serie „Painting Still“. Die Ausstellung „temporizing“ ist noch bis zum 26. April in der Galerie auf Gut Sandbeck zu sehen. BIL-FOTO: BILJANA NELOSKA

VON BILJANA NELOSKA

Osterholz-Scharmbeck. „Man sieht eine Auflösung der Räume und Gegenstände - sie werden malerisch verfremdet und aus ihrem ursprünglichen Kontext herausgenommen“, beschreibt Stefan Dupke die Gemälde von Brigitta Höppner. Bei der Ausstellungseröffnung „temporizing“ auf Gut Sandbeck hielt der Kurator und Kulturmanager eine Laudatio auf die Hamburger Malerin. Höppners abstrakte Kunst thematisiere die Wahrnehmung von Räumlichkeit. Ihre Werke aus der Serie „Painting Still“ würden daher ein vieldeutiges Spannungsfeld bilden. Das Grundthema sei Geschwindigkeit - wie diese wahrgenommen werde und welche Assoziationen sie beim Betrachter auslöse. Dabei seien die Assoziationsweisen oftmals von der inneren Gefühlslage abhängig. Beispielsweise seien Ausstellungsbesucher häufig davon überzeugt, Ortschaften oder Gegenstände auf den abstrakten Bildern wiederzuerkennen. Man werde auf eine gedankliche Reise geschickt, erklärt Dupke. Neben der „Painting Still-Serie“ sind in der Ausstellung noch weitere Gemälde von Höppner zu betrachten. Zwei davon, Speed weiß I und II, wurden eigens für diese Ausstellung geschaffen. „Ich fühlte mich von den Räumlichkeiten hier dazu inspiriert“, erzählt die Künstlerin. Die Ausstellung kann noch bis zum 26. April auf Gut Sandbeck (Sandbeckstraße 13) besucht werden. Öffnungszeiten der Galerie sind freitags und sonntags von 15 bis 18 Uhr, und sonntags von 11 bis 18 Uhr. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 04791/57838 und im Internet unter www.kunstverein-osterholz.de.

Als Berichterstatter in den Krieg

Journalist Andreas Zumach gewährt FSJlern im Tagungshaus Bredbeck Einblicke in seinen Berufsalltag

VON CHRISTIAN PFEIFF

Osterholz-Scharmbeck. Dass Bremer Absolventen eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) eine Workshopwoche zu diversen Aspekten politischer Bildung im Tagungshaus Bredbeck absolvieren, ist an und für sich keine Besonderheit. Mit Andreas Zumach konnte Andreas Rheinländer vom sozialen Friedensdienst in diesem Jahr jedoch ein journalistisches Schwergewicht als Gastreferenten für einen Zweitagesworkshop zum Thema Kriegsberichterstattung gewinnen.

Nicht selten ist die Art und Weise massenmedialer Berichterstattung im Falle militärischer Interventionen ein entscheidender Faktor, der über Zustimmung oder Ablehnung dieser Aktion innerhalb der Bevölkerung entscheidet. Kaum jemand weiß dies besser als Andreas Zumach. Der in Köln geborene Journalist, Publizist und Buchautor, der in Genf als Korrespondent für diverse namhafte Zeitungen und Rundfunkanstalten tätig ist, erlebte bereits einige Kriege aus der Perspektive des Berichterstatters.

Auf Einladung des sozialen Friedensdienstes teilte Zumach im Tagungshaus Bredbeck seine Berufserfahrungen mit 60 Bremer FSJlern. Dabei nahm er kaum ein Blatt vor den Mund. Die Rahmenbedingungen sowohl für Kriegs- als auch für reguläre Berichterstattung hätten sich in den vergangenen 20 Jahren für die ausführenden Journalisten denkbar verschlechtert, so die Ansicht des Routiniers.

Der in den vergangenen Monaten oft gehörte Vorwurf einer „Lügenpresse“ stößt Zumach indes nicht nur aufgrund der historischen Vorbelastung des Terminus sauer auf. Vielmehr stellten seiner Ansicht nach heutzutage vor allem Geld- und Zeitmangel in Verbindung mit rasanten technologischen Entwicklungen die Hauptsachen dar, aufgrund derer heutige Journalisten ihre Arbeit häufig nicht mehr in der gebotenen Sorgfaltspflicht erledigen könnten.

Kritik an medialem Wettlauf

„Die amerikanischen Berichterstatter im Vietnamkrieg mussten zum Teil über eine Woche auf die Entwicklung ihres Filmmaterials warten und nutzten diese Zeitspanne für intensive Recherchen in unterschiedliche Richtungen, wodurch sie journalistisch hochwertige Beiträge zustande brachten“, benannte Zumach ein Beispiel. Neue Medien und der gestiegene Konkurrenzdruck in der Presselandschaft mündeten heute jedoch oftmals in einen medialen Wettlauf „wer am schnellsten die geilsten Bilder sendet“, so Zumach.

Mit zahlreichen Begebenheiten aus der eigenen journalistischen Berufslaufbahn unterstrich Zumach seine Thesen und verblüffte seine jungen Zuhörer bisweilen mit journalistischen Interna. Die Vegesackerin Talitha Aretz, die derzeit ein FSJ im Martinsclub absolviert, erschreckten dabei unter anderem Zumachs Ausführungen über bisweilen inhaltsverfremdende Kürzungsmentalitäten mancher überregiona-



Auf Einladung des sozialen Friedensdienstes referierte Andreas Zumach im Tagungshaus Bredbeck vor 60 FSJlern. CP-FOTO: PFEIFF

ler Redaktionen: „Als Leser erwarte ich doch gerade zu brisanten Themen gut recherchierte und vollständige Berichterstattung.“ Diese solle außerdem „alle Aspekte und Ansichten zum jeweiligen Thema berücksichtigen“, ergänzte Sina Sörgens, die aktuell ein FSJ im Bremer Kinderhaus „Baumhöhle“ absolviert.

Gemeinsam mit 80 weiteren Bremer FSJlern verbringen die jungen Frauen derzeit eine Workshopwoche im Tagungshaus Bredbeck und konnten in dieser Zeit aus verschiedenen Angeboten zu unterschiedlichen Themen politischer Bildung auswäh-

len. Ihre Wahl bereuen beide nicht: „Ich interessiere mich ansonsten nicht unbedingt für Politik und bin total überrascht, wie spannend dieses Thema ist“, gesteht Sörgens schmunzelnd.

Naiv und unkritisch im Umgang mit medialen Informationen zeigen sich die FSJler jedoch nicht: „Selbst Bildjournalismus eröffnet Möglichkeiten zur inhaltlichen Manipulation“, lautet ein Wortbeitrag eines Teilnehmers. Ein großes Problem stelle hingegen die Vielzahl möglicher Informationsquellen dar – auch hinsichtlich aktueller internationaler Konflikte: „Bei so vielen gegensätzlichen Meinungen weiß man manchmal nicht mehr, was man eigentlich glauben soll“, fand Sörgens.

Die Hauptinformationsquelle künftiger Generationen ist jedoch eindeutig das Internet, so dass Ergebnis einer Blitzumfrage Zumachs vor Ort. Zeitungen und Fernsehen folgten auf den abgeschlagenen Plätzen, das Radio spiele diesbezüglich überhaupt keine Rolle mehr.

Veranstaltungen wie diese stellen für Zumach seit vielen Jahren einen festen Teil seines Berufs dar, schon seit Jahrzehnten nimmt er als Gastredner an thematisch vergleichbaren Workshops mit Zivilistenleistenden und FSJlern teil, „überwiegend allerdings in Süddeutschland“. Seine Teilnahme im Tagungshaus Bredbeck ist dem Umstand geschuldet, dass er derzeit für seine aktuelles Buch „Globales Chaos, machtlose Uno – ist die Weltorganisation überflüssig geworden?“ auf Tour befindet.

Entlastungskanal soll kommen

Hamberger CDU fordert zweite Meinung / Ausschuss lehnt ab

VON PETER VON DÖLLEN

Hambergen. Bezweifelt Arend Wehmann (CDU) Aussagen des Hamberger Bürgermeisters Gerd Brauns? Brauns (SPD) hakte bei der Sitzung des Hamberger Umwelt-, Wege-, Bau- und Planungsausschuss vorsichtshalber nach: „Was willst du damit sagen?“ Wehmann versicherte darauf, er glaube Brauns Aussagen, ließ seine Zweifel über aktuelle Untersuchungen der Oberflächenwasserproblematik aber im Raum stehen. Wehmann hatte Einsicht in den alten Generalentwässerungsplan aus den 80er Jahren gefordert. Brauns hatte erklärt, schon dort wäre ein Entlastungskanal vorgesehen. Dieser könne nun die Probleme bei der Abführung von Regenwasser mildern, meint Brauns. Wehmann hält eine Stauffläche am Streekgaben offenbar für sinnvoller. Diese soll damals ebenfalls im Gespräch gewesen sein. „Wir brauchen ein Büro, das überprüft, was wirklich sinnvoll ist“, forderte Wehmann. Indirekt zweifelte er damit auch die Ergebnisse des beauftragten Planers Jürgen Schlichting an.

„Wir haben keinen Anlass, dieses anzuzweifeln“, betonte Brauns hingegen. Das aktuelle hydraulische Gutachten sei im übrigen nicht von Schlichting selber erstellt worden. Schlichting habe dieses an ein anderes Büro vergeben, das sich damit auskennt. Für Frauke Schünemann (SPD) ist dieses Gutachten neben dem alten Entwässerungsplan schon die zweite Meinung. Sie brauche keine neue Berechnung.

Die CDU hatte schon im Herbst einen entsprechenden Antrag eingebracht, der nun im Fachausschuss behandelt wurde. Etwas

spät, wie Wehmann findet. Auf der Tagesordnung stand nämlich auch der Haushaltsplan für das laufende Jahr. Und darin sind bereits 300.000 Euro für den Kanal vorgesehen. „Das hydraulische Gutachten hat ergeben, dass der Streekgaben um rund 20 Prozent entlastet werden muss“, bekräftigte Brauns. Dieses werde laut Gutachten mit dem Entlastungskanal erreicht. Der angelegte Stauraum am Streekgaben mache danach keinen Sinn. „Zwischen dem Einlass und dem Butterweidengraben besteht ein Gefälle von 70 Zentimeter. Wenn der Graben frei ist, kann er nicht überlaufen“, führte Brauns aus. Für den neuen Kanal werde allerdings ein Rückhaltebecken benötigt, um den Einfluss in den Butterweidengraben zu strecken.

Der Antrag der CDU-Fraktion auf eine zweite Berechnung wurde mit den SPD-Stimmen abgelehnt. Die relevanten Haushaltsansätze des Fachbereichs wurden mit den SPD-Stimmen abgelehnt. Wehmann und Katja Barz (UKA) enthielten sich. Darin enthalten sind auch die Ansätze für den Entlastungskanal und den Stauraum am Feuerwehrhaus. In Abwesenheit des Kämmerers hatten sich die Ausschussmitglieder lediglich mit diesen Produkten beschäftigt. Der Überblick über den Gesamthaushalt wurde auf die kommenden Ausschüsse verschoben. „Der Plan sieht einen ausgeglichenen Haushalt vor“, informierte Brauns. Für die hohen Investitionen wird Hambergen aber wohl einen Kredit aufnehmen müssen. Für die Straßenunterhaltung sind 900.000 Euro vorgesehen. Zudem sollen 88 Lampenköpfe der Straßenbeleuchtung ausgewechselt werden.

Horst Lüloff

* 24. Juni 1940 † 13. März 2015

In Liebe und tiefer Trauer
Deine Hilde
und alle Angehörigen

27711 Osterholz-Scharmbeck, Am Mühlenbach 3

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 27. März 2015,
um 15.00 Uhr im Beerdigungsinstitut
K-H Lilienthal & Sohn, Am Hünenstein 4
in Osterholz-Scharmbeck statt.

Anschließend erfolgt die Urnenbeisetzung auf dem
Pennigbütteler Friedhof, Sankt-Willehadus-Weg.

Die Erinnerung ist ein Fenster,
durch das ich Dich sehen kann, wann immer ich will.
Teilen Sie Ihre Erinnerungen in unserem Trauerportal.



weser-kurier.de/trauer

Sterbefälle

in der Region

Heiner Stelljes, Grasberg (* 15. 3. 1956, † 16. 3. 2015). Die Trauerfeier findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

Elisabeth Leffers, geb. Manthei, Worpswede (* 19. 9. 1923, † 17. 3. 2015). Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 25. 3. 2015, um 14 Uhr in der Friedhofskapelle Worpswede statt.

Inge Möck, Grasberg (* 19. 8. 1957, † 5. 3. 2015). Die Trauerfeier fand im Familienkreis statt.

Hermann Pekau, Tarmstedt (* 16. 10. 1919, † 18. 3. 2015). Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 26. 3. 2015, um 14 Uhr in der Friedhofskapelle Tarmstedt statt.

Waltraud Gorny, Lilienthal (* 5. 5. 1933, † 6. 3. 2015). Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt.

Peter Weinrich, Beverstedt (* 7. 12. 1942, † 16. 3. 2015). Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 28. 3. 2015, um 12.30 Uhr in der Friedhofskapelle Beverstedt statt.

Maria Grünwald, geb. Buschel, Stubben (* 14. 1. 1927, † 16. 3. 2015). Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 24. 3. 2015, um 14 Uhr in der Friedhofskapelle Stubben statt.

FAHRZEUG-ANKÄUFE

Wir suchen Ihr Auto...AHS...
Barankauf... kostenlose Bewertung...
rufen Sie an...☎ 04793/94 00...AHS...

WESER-KURIER weltweit online!

Wir beraten Sie gern zum
Thema E-Paper unter
Telefon: 04 21/36 71 66 99